



**Deutschlands, oder eine Vereinbarung über ein beschränktes Ausmaß des Deutschen.** Die Unterzeichner des Briefes sprechen sich entschieden für das erste Verlangen aus, für das Präsident Hoover und Wilson mit ihren Vorschlägen eine Grundlage gegeben hätten.

In einem an die Adresse des heute hier eintreffenden französischen Ministerpräsidenten gerichteten Begrüßungsartikel weist „Times“ auf die allgemeine Stimmung der britischen Öffentlichkeit hin, die in gewissem Sinne zweifellos dem deutschen Ruf nach gleiche Rechtsstellung unterliege. Aber dies sei eine ganz andere Sache als Gleichheit der Nützlichkeiten. Die öffentliche Meinung Englands glaubt nicht, läßt das Blatt fort, an die Möglichkeit wirklicher Zusammenarbeit zwecks Abklärung oder zur Förderung des Friedens, solange ein Teilnehmer an der Aussprache als untergeordnet in seiner Stellung oder in seinen Rechten gilt. Das Blatt übt Kritik an den jüngsten Kundgebungen in Deutschland, die es als militärisch bezeichnen zu können glaubt, und setzt eine gewisse Wirkung der französischen Propaganda, indem es erklärt, es begreife vollumfänglich die tiefe Unruhe Frankreichs. Die öffentliche Meinung Englands ist, betont „Times“, der Ansicht, daß eine Anerkennung des Grundgesetzes der gleichen Rechtsstellung auf der Grundlage der Verminderung und nicht der Vermehrung der Pflichten erfolgen muß. Sie gilt gegen alle einseitigen Verpflichtungen und vor allem gegen alle separat militärischen Allianzen, die nach ihrer Ansicht mehr Gefahren hervorrufen, als verhüten.

### Briefkritik am Auswärtigen Ausschuss

Berlin, 12. Okt. In einer Reihe von Morgenblättern wird zu der Entschließung des Auswärtigen Ausschusses Stellung genommen, die der Regierung Verfassungsbrechung vorwirft und ihr das Recht abspricht, die deutsche Außenpolitik zu führen. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ spricht von einer unqualifizierbaren Kampfenstimmung, die der Reichsregierung nahe schwebt. Der „Berl. Volksanzeiger“ sieht die politische Bedeutung dieses Beschlusses vor allem darin, daß Parteien, die auf die Wahrung der nationalen Rechte Deutschlands immer besonderen Wert legten, in der er die außerordentlich wichtige Rolle der Frau im Wirtschaftsbetrieb hervorhebt. Der „Minister“ weist ferner auf die Gefahren des Gebrauchs hin, der in Zukunft auch die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft bedrohen dürfte.

### Eine Rede des Freiherrn von Braun

Berlin, 12. Oktober. Auf der Tagung des Verbandes der landwirtschaftlichen Hausfrauen hielt Reichernährungsminister Freiherr von Braun eine Rede, in der er die außerordentlich wichtige Rolle der Frau im Wirtschaftsbetrieb hervorhebt. Der „Minister“ weist ferner auf die Gefahren des Gebrauchs hin, der in Zukunft auch die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft bedrohen dürfte.

### Die Unruhen in Belfast

London, 12. Oktober. In den schweren Unruhen in Belfast ist ergänzend zu melden, daß die ersten Schüsse am Dienstagabend von Seiten der Arbeitlosen abgefeuert wurden. Später folgten die Bombenwürfer in Brand. Zum Barricadenbau wurden Wasserrohre benutzt, die zum Einbau auf der Straße lagen. Es kam zu regelrechten Mäusen, angriffen auf die Polizei, an denen sich auch Frauen beteiligten.

Bei den Zusammenstößen wurde ein Mann durch eine Kugel getötet und über 30 teilweise schwer verwundet. Zwei von Augen getrossene Unruhestifter liegen im Sterben. 28 Arbeitlose, darunter ein kommunistischer Häuptling, wurden verhaftet.

2000 Vollwaffen fanden etwa 15000 teilweise mit Schusswaffen ausgerüsteten Arbeitlosen gegenüber. Diese griffen die Polizei überall rücksichtslos mit Steinen, Flaschen und anderen Wurfgeschossen an. Schonen nach Einbruch der Dunkelheit scharrten die Fensters, errichteten Barricaden auf den Straßen, plünderten viele Geschäfte, hielten den Verkehr auf und legten Granaten an. Die Polizei durchsuchte die Straßen dauernd mit Wasser- und Wasserwerfern. Teilweise führte die Polizei auf Wegen eiserne Käfige mit sich, in die die Verhafteten eingesperrt wurden. Um 23 Uhr trat die Verordnung in Kraft, wonach kein Einwohner mehr ohne besondere Erlaubnis seine Wohnung verlassen durfte.

### Vor einer Entscheidungsschlacht bei Münden

Moskau, 12. Okt. Die sowjetische Telegraphenagentur bringt Mitteilungen aus chinesischer Quelle, die erkennen lassen, daß eine entscheidende Schlacht zwischen den chinesischen Freischärlern und den japanischen Truppen in Münden bevorsteht. Die Freischärler marschieren in mehreren Gruppen auf Münden, die nächste Kolonne befindet sich nur noch 20 Meilen von der ehemaligen mandchurischen Hauptstadt entfernt. Ueber Münden ist der Belagerungszustand verhängt worden. Japanische Flieger kreuzen über der Stadt. Aus Korea ist zur Verstärkung eine neue Fliegerabteilung eingetroffen.

Der Privatvertreter des letzten Kaisers von China und des letzten Oberhauptes von Mandchurien, Puni, befindet sich zur Zeit auf der Reise nach Genf. Er soll erklärt haben, die Errichtung eines unabhängigen Staates in der Mandchurie sei nur der Wille zur Wiederherstellung der Monarchie in China.

Mahgebende Abschlüsse aus dem ehemaligen China sollen Puni anzufließen und ihm erklärt haben, die Provinzen Szechuan, Schansi und andere würden wahrscheinlich bereit sein, sich ihm anzuschließen.

### Großfeuer in einer englischen Flugzeugfabrik

London, 12. Okt. In der Nacht zum Mittwoch wurde die Fabrik der englischen Fairman-Flugzeugfabrik durch ein Großfeuer völlig zerstört. Neun Kammerfluggewerke vom neuesten Typ in der englischen Flotte wurden vernichtet. Die Brandursache ist noch unbekannt.

### Propagandafahrt Dillers durch Deutschland

München, 12. Oktober. Wie der „Völkische Beobachter“ mitteilt, hat Adolf Diller seine Propagandafahrt durch Deutschland, die fast vier Wochen dauern wird, begonnen. Er wird in über 60 Kundgebungen sprechen. Die Propagandareise nahm in Gumburg und Nordlingen ihren Anfang. Die Reise wird mit Flugzeug und Kraftwagen durchgeführt werden.

### Ruhestörungen in Altona - 37 Nationalsozialisten verhaftet

Altona, 12. Oktober. Im Stadtteil Dittenen kam es gestern Abend zu Ruhestörungen. Die einschreitenden Polizeibeamten wurden mit Steinen beworfen. Als aus der Menge ein Schuss fiel, waren die Beamten gleichfalls die Waffe, worauf die Angriffe eingestellt wurden. Die Ruheführer waren laut Polizeibericht Nationalsozialisten. Die Durchsuchung nach Waffen blieb ergebnislos. Es erfolgte 37 Verhaftungen.

### Willst Du Deinen HUSTEN stillen, Nimm CARMOL-KATARRH-PASTILLEN!

Bruckners Sinfonie Nr. 7. Leitung: Fritz Busch. Anfang 7 1/2 Uhr. Die öffentliche Hauptprobe zu diesem Konzert findet am gleichen Tage vormittags 11 1/2 Uhr statt. Für das Sinfonieorchester sind Eintrittskarten für alle Platzkategorien an der Opernhandkasse (Kassenspenden: 10 bis 2 Uhr) zu haben.

Sonnabend, den 16. Oktober, wird Giordanos „André Chénier“ mit Ballett in der Klemperei, Maria Cedrat, Delene Jung und Schiffer in den weiteren Hauptpartien wiederholt.

**Schauspielhaus**  
Areltas, den 14. Oktober, achtschöne Vorstellung für den Verein Dresdner Volksschauspieler. Die Jungfern vom Hildesberg. Anfang 8 Uhr. Zu dieser Vorstellung gelangt eine beschränkte Anzahl Karten für den 8. Rang Balkon und Mittelgalerie an der Schauspielhauskasse zum freien Verkauf.

**Mitteilung des Centraltheaters.** Der Anfang der Operette „Die Dubarry“ von H. M. Weismann, Musik von Carl Millöcker, musikalisch bearbeitet von Leo Wolfson, mit Max Vossell in der Titelrolle, bleibt weiterhin auf 8 Uhr festgelegt. Kammerleiter Richard Tauber legt in allen Vorstellungen dieser Woche sein Dirigentenszepter fort. In allen übrigen Partien die Premierenbesetzung. Verordnungsmaßnahme gelten.

**Das Konseratorium zu Dresden** bringt in einer Aufführung am Donnerstag, dem 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Anhaltssaal vor dem Petronasturm zum Vortrag: Trio, C. G. G. für Klavier, Violine, Violoncello von Beethoven; Sonate für Violoncello von Bach; Concerto für Violine von Mozart; Requiem; Der Räuber; Kradelbe von Schumann; Intermezzo von Brahms; C-Dur-Ballade von Beethoven; Sopranarien von Purcell; Lieber von H. Strauß; Der Kaiser von H. Strauß; Zwei aus den „Vollständigen“ von Nicolai.

**Denkmal Grabmal.** Am 20. Oktober (heute) Studententag. Festlich aus Anlass der neuen Studententage im Dienste der Sprachbildung im Völkischen, Montag, Anfang 8 Uhr. 8 Uhr willkommen.

**Volkstheater.** Der künstlerische Leiter der Volkstheater, Dietrich Weilmann, plant in diesem Winter vorzugsweise Stücke aufzuführen zu lassen, die in den letzten Jahrzehnten große, allgemeine Erfolge gewesen sind. Dazu gehört ohne Frage Carl Schubert's „Wanda“ und „Die Meidung“, die „Tragedie eines Volkes“, darstellend die gewaltige Ausbreitung der Protestanten zur Zeit der Gegenreformation in den schweizerischen Alpenländern. Wenn Schubert hat das Drama für das Volkstheater einstudiert und ihm, allen Schwierigkeiten zum Trotz, eine an dieser Stelle stehende Aufführung gesichert. Geheiliglicherweise sind die schauspielerischen Leistungen ungleich, ist

## Wie Ignaz Gummel entlarvt wurde

Berlin, 12. Oktober. (Via Drahtmeldung.) Ueber die Entlarvung des falschen Kasar Daubmann wurde am Mittwochvormittag amtlicherseits eine eingehende Darstellung gegeben. Danach erklärte am Montag der Schwindler auf dem Rathaus in Endingen sich bereit, mit seinem Bataillon Kommandeur nach Italien zu fahren, um mit dem Kapitän des Tampfers, mit dem er von Afrika nach Italien gebracht worden sein will, zu verhandeln, daß er ihm sein Ehrenwort zurückgebe. Bei dieser Vernehmung erfolgte auch die

**Gegenüberstellung mit dem ehemaligen Fremdenlegationsrat**

aus Offen. Als dieser das Zimmer betrat, erklärte Daubmann sofort: „Ich kenne Sie nicht!“ Sträger aber gab die Erklärung ab, daß er diesen Mann einmal gesehen habe. Obermedizinalrat Dr. Schwelmer war als Bezirksarzt zugezogen worden, um den angeblichen Daubmann noch einmal wegen seines Bajonetttodes zu untersuchen. Dabei stellte es sich heraus, daß es sich um eine gewöhnliche Magenoperation handelte. Schwierig war nun die Frage der Fingerabdrücke, die die Polizei jetzt vornehmen wollte. Man erklärte Daubmann, daß wegen seiner Ansprüche an das Reich für die französischen Behörden zur Untersuchung der Angelegenheit Fingerabdrücke gemacht werden müßten. Schließlich erklärte dieser sich damit einverstanden. Die Vernehmung am Dienstagvormittag brachte die entscheidende Wendung. Der Beamte legte dem Schwindler auf den Kopf zu:

### „Guten Tag, Herr Gummel!“

Der falsche Daubmann leugnete zunächst energisch. Als jedoch der Beamte erklärte, „Für Spiel ist verloren, Sie haben keine Karte mehr in der Hand“, entschloß er sich zu einem Geständnis. Der Schneider Karl Ignaz Gummel ist der Sohn des Bahnarbeiters Karl Gummel aus Ostweter bei Offenbura, am 9. März 1898 in Oberwies (Kreis Zwickau) geboren. Seine Eltern siedelten nach der Schweiz über.

Gummel ist den Strafbehörden bekannt. Er wurde 1928 in Karlsruhe wegen einer Straftat polizeilich vernommen. Die damals gemachten Fingerabdrücke konnten jetzt zu seiner restlosen Ueberführung dienen.

In den Jahren 1909 und 1910 belohnte Gummel die Volksschule in Endingen und hat dort die Kenntnisse über Daubmann gesammelt.

In Offenbura hatte er vom 12. September 1930 bis Mai 1932 ein eigenes Geschäft und war dort verheiratet. Als das Geschäft nicht mehr ging, fuhr er mit dem Fahrrad nach Neapel. Dort kam ihm die Idee, den Daubmann zu spielen und billig wieder heimzuführen. In Afrika ist Gummel niemals gewesen. Die Eltern Daubmanns in Endingen glaubten ganz sicher, Gummel sei ihr Sohn. Der richtige Daubmann ist tot. Gummel befindet sich im Freiburger Gefängnis.

### Braun fühlt sich beleidigt

Eine Gegenerklärung des Reichsverteilers

Leipzig, 12. Okt. In dem Verfassungsverfahren wurde am Mittwoch die Erörterung darüber fortgesetzt, unter welchen Voraussetzungen das Reich berechtigt ist, nach Art. 48 der Reichsverfassung gegen ein Land vorzugehen, d. h. eine Reichsbesetzung durchzuführen. Vorher erklärte Reichsgerichtspräsident Dr. Bunte, es sei ihm gekemert am 11. Oktober des preussischen Ministerpräsidenten Braun zugegangen, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, daß Braun die Behauptung, er habe sich bezüglich über seine Gehaltsregelung ausgesprochen, als unrichtig zurückweise.

**Ministerialdirektor Dr. Gottselner**

erklärt dazu unter anderem: „Der Herr Ministerpräsident Dr. B. c. Braun sagt in dem Brief, er habe sich niemals beim Reichskommissar oder bei der Reichsregierung wegen der Weiterzahlung seiner vollen Bezüge erkundigt oder darum erklart. Das habe ich nicht behauptet. Ich habe nur erklart, daß er sich an zuständigen Stelle nach der Regelung seiner Bezüge erkundigt habe, und diese Behauptung halte ich aufrecht.“ Der Ministerpräsident Braun habe einem Beamten bei der Vertung der Reichsregierung unterstellten Staatsministerium gegenüber den Wunsch ausgesprochen, er möchte

### Berliner Theaterbrief

Wachsen am Bierwaldhütter See keine Bäume? Sind die Schwärze der Uranione Dichter? In der neuen „Teil“-Inszenierung des Berliner Staatstheater hat Jürgen Jehling Baum und Strauch der Weltweide geklopft, das Jodul der Umwelt absoffiziert: sein „Teil“ spielt vor den Hirnhinteränden Caspar Nebers, in seinem Reichsein, der Müll in seine Waite, sondern ein Feldsaaten mit Treppen und eisernem Geländer, und die hohle Waffe, ein seltsam Enghals, entbehrt natürlich auch des schubenden Besonderen, der aus dem Monotonen gekrümmt werden muß — und seine Schweiß sind sehr beidhändige Welken, Revolutionärschen, Kfasser in Rede und Meke. Sie brüllen und heicern ihre Stimmen zum schrillen Schrei. Und wenn auch der Müllschwar überträgt in ein vom Schiller vorachlebedes, sonst immer reichendes, heftig tropfendes Orchesterhäut, so ist doch die ganze herrliche Szene ohne innere Grohartheit: eine milchame Kramulkeit ohne innerliche Beachtung. Es fehlen dieser Aufführung die tieferen, menschlichen Lichter, und das ist typisch für diesen Neblinschen „Teil“, daß er, von einigen interessanten Einzelheiten abgesehen und abgesehen auch von der ungewöhnlich packenden Apfelschulze, das Theaterstück zu bekämpfen befreit ist und darüber in die peinlichste Realität verfrachter Effektiv hineingerät.

Kennzeichnend für diese Aufführung: ihr schöner und tiefer Augenblick die Szenen Altnahausens, als welcher der alte Krauhne in gedelter Perfektivität die Gung seiner vereiften Kunst leuchtet. Auch Werner Krauhne als Teil, ein sonnenbrannter, weißblonder, halb helterter Negermann, hat starke Höhenpunkte, so daß wir in tiefen Traum zerfallende vor dem Avelschuh. Er interessiert durch das Mosaik vieler seiner Züge, durch die Durchsichtigkeit der zarten fluren Anlage, ohne uns im tiefsten zu erwärmen. Heiler ist Peruhard Wintzell, ein anachronistisch femininer Zedler, Walter Brand als Stauffacher, Welt Karlan als Melchthal, Hans Otto als Pundig dürfen noch mit besonderer Auszeichnung genannt werden.

Den Reinen der Gerhart-Hauptmann-Festern hat jetzt die Volksschauspieler fortgesetzt, die sich dafür die Berliner Trauformdie der „Matten“ ausgewählt hatte. Nicht unklar, denn die Inszenierung von Heinz Dillvert bringt in einer ruhigen Gleichförmigkeit das Theatermäßige der Romedie, deren inneres Problem dem heutigen Empfinden schon rechtlich fern liegt, zu neuen Ehren. Frau Fohn, die an ihrer Individualität zwarande neht, ist hier Käthe Doris mit ihrer sorten Weidlichkeit, die sich nur dadurch um

### Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheater  
Opernhaus  
Freitag, den 14. Oktober, 1. Sinfonieconcert.  
Nr. 1. Nr. 2. Nr. 3. Mozarts Sinfonie C-Dur (genannt Finger-Sinfonie) und

### Vertilgung

Der Eintreffender Dr. ...

Einem ...

### Vor einer Entscheidungsschlacht bei Münden

Moskau, 12. Okt. Die sowjetische Telegraphenagentur bringt Mitteilungen aus chinesischer Quelle, die erkennen lassen, daß eine entscheidende Schlacht zwischen den chinesischen Freischärlern und den japanischen Truppen in Münden bevorsteht.

Der Privatvertreter des letzten Kaisers von China und des letzten Oberhauptes von Mandchurien, Puni, befindet sich zur Zeit auf der Reise nach Genf.

### Großfeuer in einer englischen Flugzeugfabrik

London, 12. Okt. In der Nacht zum Mittwoch wurde die Fabrik der englischen Fairman-Flugzeugfabrik durch ein Großfeuer völlig zerstört.

### Propagandafahrt Dillers durch Deutschland

München, 12. Oktober. Wie der „Völkische Beobachter“ mitteilt, hat Adolf Diller seine Propagandafahrt durch Deutschland, die fast vier Wochen dauern wird, begonnen.

### Ruhestörungen in Altona - 37 Nationalsozialisten verhaftet

Altona, 12. Oktober. Im Stadtteil Dittenen kam es gestern Abend zu Ruhestörungen. Die einschreitenden Polizeibeamten wurden mit Steinen beworfen.

### Willst Du Deinen HUSTEN stillen, Nimm CARMOL-KATARRH-PASTILLEN!

Bruckners Sinfonie Nr. 7. Leitung: Fritz Busch. Anfang 7 1/2 Uhr. Die öffentliche Hauptprobe zu diesem Konzert findet am gleichen Tage vormittags 11 1/2 Uhr statt.

### Schauspielhaus

Areltas, den 14. Oktober, achtschöne Vorstellung für den Verein Dresdner Volksschauspieler. Die Jungfern vom Hildesberg. Anfang 8 Uhr.

### Mitteilung des Centraltheaters

Der Anfang der Operette „Die Dubarry“ von H. M. Weismann, Musik von Carl Millöcker, musikalisch bearbeitet von Leo Wolfson, mit Max Vossell in der Titelrolle, bleibt weiterhin auf 8 Uhr festgelegt.

### Das Konseratorium zu Dresden

bringt in einer Aufführung am Donnerstag, dem 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Anhaltssaal vor dem Petronasturm zum Vortrag: Trio, C. G. G. für Klavier, Violine, Violoncello von Beethoven; Sonate für Violoncello von Bach; Concerto für Violine von Mozart; Requiem; Der Räuber; Kradelbe von Schumann; Intermezzo von Brahms; C-Dur-Ballade von Beethoven; Sopranarien von Purcell; Lieber von H. Strauß; Der Kaiser von H. Strauß; Zwei aus den „Vollständigen“ von Nicolai.

### Denkmal Grabmal

Am 20. Oktober (heute) Studententag. Festlich aus Anlass der neuen Studententage im Dienste der Sprachbildung im Völkischen, Montag, Anfang 8 Uhr. 8 Uhr willkommen.

### Volkstheater

Der künstlerische Leiter der Volkstheater, Dietrich Weilmann, plant in diesem Winter vorzugsweise Stücke aufzuführen zu lassen, die in den letzten Jahrzehnten große, allgemeine Erfolge gewesen sind.

### Mitteilung des Centraltheaters

Der Anfang der Operette „Die Dubarry“ von H. M. Weismann, Musik von Carl Millöcker, musikalisch bearbeitet von Leo Wolfson, mit Max Vossell in der Titelrolle, bleibt weiterhin auf 8 Uhr festgelegt.

### Das Konseratorium zu Dresden

bringt in einer Aufführung am Donnerstag, dem 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Anhaltssaal vor dem Petronasturm zum Vortrag: Trio, C. G. G. für Klavier, Violine, Violoncello von Beethoven; Sonate für Violoncello von Bach; Concerto für Violine von Mozart; Requiem; Der Räuber; Kradelbe von Schumann; Intermezzo von Brahms; C-Dur-Ballade von Beethoven; Sopranarien von Purcell; Lieber von H. Strauß; Der Kaiser von H. Strauß; Zwei aus den „Vollständigen“ von Nicolai.

### Denkmal Grabmal

Am 20. Oktober (heute) Studententag. Festlich aus Anlass der neuen Studententage im Dienste der Sprachbildung im Völkischen, Montag, Anfang 8 Uhr. 8 Uhr willkommen.

### Volkstheater

Der künstlerische Leiter der Volkstheater, Dietrich Weilmann, plant in diesem Winter vorzugsweise Stücke aufzuführen zu lassen, die in den letzten Jahrzehnten große, allgemeine Erfolge gewesen sind.

Verlässliches und Sächsisches

Aus der Sitzung des Gesamtrates am 11. Oktober

Vor Eintritt in die Tagesordnung würdigt Oberbürgermeister Dr. Kälig die verdienstvolle Tätigkeit des verstorbenen ehrenamtlichen Stadtrats Paul Eichler als Mitglied des Rates und der Stadtverordneten.

Einen Beschluss der Stadtverordneten, die Reichsregierung um Rücknahme der Verordnung zur Verrechnung und Erhaltung der Arbeitslosenversicherung zu bitten, um Maßnahmen zur Erhöhung der Beschäftigung zu ermöglichen, beschließt der Rat, dem Deutschen Städtebund als Material zu den dort schwebenden Verhandlungen zu unterbreiten.

Die Kreishauptmannschaft hat dem Rate antragsgewiesen, über die Erhebung einer Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1933, die in der letzten Gesamtsitzung abgelehnt worden war, anderweitig Entscheidung zu fassen. Der Rat beschließt nunmehr, wie einem Teile der Mehrheit schon berichtet, Erhebung einer Bürgersteuer 1933 nach Höhe von 700 Prozent des Landesbetrags.

Wahrend für die Beschlussfassung war die Erwägung, dass mit Rücksicht auf die äußerst angespannte Finanz- und Lage der Stadt namentlich die Rückzahlung der Unternehmungskosten an Wohlfahrtsvereine nicht mehr als gewöhnlich angelehnt werden kann. Diese Unternehmungen belasten die Stadt in immer weiter steigendem Maße, während die Einnahmen aus Ueberweisung und Gemeindesteuern ständig zurückgehen.

Der Satz von 700 Prozent des Landesbetrags erscheint noch tragbar im Hinblick auf die reichsrechtlich angeordneten sozialen und beruflichen Erleichterungen und die Verteilung der Steuerlastung des einzelnen auf das ganze Kalenderjahr. Die endgültige Entscheidung steht nunmehr der Reichsregierung zu.

Genehmigte Geldsammlungen. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat dem Volksbund Deutsche Kriegsgrievverfürsorge, Landesverband Sachsen in Chemnitz, für den 20. November d. J. und der Sächsischen Winterhilfe 1932 für die Zeit vom 15. Oktober 1932 bis 31. März 1933 die Erlaubnis zu Geld- und Straßensammlungen im Gebiete des Freistaates Sachsen erteilt.

Tagung des Landesverbandes der höheren Beamten Sachsens. Am 21. und 22. Oktober findet nach längerer Pause die Mitgliederversammlung des Landesverbandes der höheren Beamten Sachsens in Dresden statt. Die Verhandlungen am ersten Tage sind internen Besprechungen, insbesondere der Erörterung der Lage des Nachwuchses des höheren Beamtenstandes gewidmet.

Die Deutschnationalen eröffnen den Wahlkampf. Donnerstag 20 Uhr veranstaltet die Deutschnationale Volkspartei, Bezirksverband Dresden, im Künstlerhaus, Gruner Straße, ihre erste große öffentliche Wahlversammlung, in der Herr Dr. Traub (München) über: „Parlamentarismus oder Führertum“ spricht.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

„Weltfrieden“ bei den Wibelsoffern. In einer Versammlung der Dresdener Gruppe der Internationalen Wibelsoffers Vereinigung im Gewerkebau, die so stark überbesetzt war, dass eine Parallelversammlung im Hause der Kaufmannschaft angelehnt werden musste, sprach Direktor Wälschert, der Führer des deutschen, sächsischen und anhaltischen Verbandes der Wibelsoffers über das Thema „Weltfrieden“ auf biblischer Grundlage.

Bereinigung der Wibelsoffers fordere alle Menschen aller Völker zum Handeln nach dem Willen Jehovas auf; das Herz des Menschen müsse von Jehova erfüllt sein; alle Gesehener hätten nur nach diesen Forderungen zu denken; dann komme Hilfe, Rettung und Beteiligung.

25 Jahre Edelweissband. Der Edelweissband deutscher Kaufmännischer Genossenschaften feiert am 21. Oktober auf ein Jubiläum hundertjährig. Aus diesem Anlass hat die Zeitschrift Edelweiss herausgegeben, in der die gesamte Entwicklungsgeschichte des Verbandes und seiner verschiedenen Gründungen in Wort und Bild dargestellt ist.

Ein Ehrenmal für die Gefallenen der Kunstakademie. In der gestrigen Generalversammlung der Studierenden der Staatl. Akademie der bildenden Künste zu Dresden wurde einstimmig der Beschluss gefasst, eine Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Studierenden im Vestibül des Akademiegebäudes anzubringen.

Dem Reichsführer angefahren wurde Dienstagabend auf dem Berliner Platz ein 30-jähriger Mann. Er wurde zu Boden geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, die seine Ueberlebungszeit nach dem Krankenhaus notwendig machten.

Einfluss Unterschlagungen. Grobes Aufsehen erregten bekanntlich vor einigen Wochen die Unterschlagungen des langjährigen Kassierers Emil Ansohl des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, Sektion Dresden. Die Veruntreuungen Ansohls wurden zunächst nach der Aufdeckung auf rund 90.000 RM. geschätzt.

Mordversuch an der Geliebten. Nieja. Am Dienstag überfiel der 25-jährige Arbeiter Paul Gröger aus Nieja seine gleichaltrige Geliebte, die Spinnerinnenbrotlerin Dora Weller, vor deren Wohnung im Stadtteil Gröbzig, als sie sich zur Arbeit begeben wollte.

Eine Familie bei einem Autounfall schwer verunglückt. Gainschen. Auf der Straße zwischen Ottendorf und Kalliesen in der Nähe von Gainschen fuhr ein 2½-Tonnen-Vorkraftwagen einer Wittwe einer Firma, in dem sich außer dem Chauffeur seine Frau und seine beiden minderjährigen Kinder befanden, eine etwa acht Meter hohe Wühlmaus an.

Zweites Todesopfer einer Familientragödie. Leipzig. Am 5. Oktober war es in der Kärntnerstraße, wie gemeldet, zwischen dem 66 Jahre alten Baumeister Robert Baaring und seiner 30-jährigen Tochter, der Bankbeamtin Irma Baaring, an einer Auseinandersetzung gekommen, weil die Tochter, die sich verpflichtet haben sollte, für ihren alten Vater auf Lebenszeit zu sorgen, zu der Durchführung dieser Verpflichtung infolge der wirtschaftlichen Not nicht mehr in der Lage war.

Walter Wilhelm Feldmann 7. Im Alter von 72 Jahren ist am Dienstag in Lübeck der bekannte Holzschnitzmeister Professor Wilhelm Feldmann gestorben. Feldmann war am 1. Dezember 1859 in Lübeck geboren, hatte die Akademien in München, Karlsruhe und Berlin besucht und lebte baurecht in Lübeck.

Preisrichter für deutsche Kunst in der Tschechoslowakei. Der Jury der tschechoslowakischen Staatspreise für Werke und Leistungen in deutscher Sprache gehören in diesem Jahr die Dichter Friedrich Adler und Max Brod, die Schriftsteller Ernst Rüdiger und Carl Sternberg und der Literaturhistoriker Karl Gellert.

Sicherstellung von Raabes Nachlass. Auf der Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes, die vom 8. bis 10. Oktober in Nürnberg stattfand, wurde auf Antrag des Rates der Stadt Braunschweig eine Entschließung angenommen, in der sich die Gesellschaft erneut zu dem von ihr verfolgten Ziele bekennend, den Nachlass des Dichters sicherzustellen und zu erwerben, und sich grundsätzlich bereit erklärt, zusammen mit der Stadt Braunschweig und dem Verein Raabe-Stiftung einer Raabe-Nachlass-Stiftung beizutreten, die zur Verwirklichung jenes Zieles gegründet werden und den Charakter einer juristischen Person tragen soll.

Ausschluss verfallener Werke Gortls. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Leipzig, wo die Archive der Jenenserbehörde auf der Jarenseite untergebracht sind, hat man mehrere Werke Maxim Gorkis aufgefunden, die damals verboten waren. Gorki selbst hatte sie als verloren angesehen.

Strassenpfeerungen im Lande

Wegen Brückenumbau wird die Staatsstraße Schneberg-Weitzschen in Hain Silbernaue zwischen Kilometer 3,700 und Kilometer 3,870 für den gesamten Fahrverkehr auf die Dauer von etwa acht Wochen gesperrt. Der Verkehr wird auf die Gemeindefahrstraßen Silbernaue-Weitzschen verlegt. Die Sperrung dieser Straße wird während der Bauzeit aufgehoben.

Die Staatsstraße Hilsdorf-Ramona wird zwischen Kilometer 14,0 und Kilometer 16,0 in Hain Prietitz vom 17. Oktober ab bis voraussichtlich zum 10. November wegen Bauarbeiten für allen Verkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Prietitz-Thonberg und die Staatsstraße Hain-Prietitz-Ramona verlegt. Die Umleitungsfreuden sind der geringen Breite und der Beschaffenheit der Strassen wegen nur mit besonderer Vorsicht zu betreiben.

Zur Ausbesserung von Schuttarbeiten wird die Straße Spinnfächerdort-Weitzschen zwischen Hain Prietitz, Hain Prietitz und Weitzschen am 18. bis 20. Oktober für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Weitzschen verlegt.

Wetternachrichten vom 12. Oktober



Deutsches Wetter: Deutschland liegt nur noch im Grenzbereich der Depression. Die Luft hat sich mit dem Ziel vereinigt, dessen Zentrum am Dienstag früh über Grönland lag. Das Wetter wird noch von Ost-Ozeanischen Ursprungs getrieben und weist hart benedictes, vielwolkiges regnerisches Wetter auf.

Station 1-3 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (1 Tag, höchste, tiefste), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (Wolken, Regen, Schnee, etc.), Höhe (m). Rows include Dresden, Leipzig, Riesa, etc.

Sonnenhöhe in Dresden, 11. Okt.: 3,8 Stunden - Tagesmitteltemperatur +11,0°C; Abweichung v. Normalwert +0,8°C. Am 13. Oktober: Sonnenaufgang 6,22 Uhr, Sonnenuntergang 17,10 Uhr, Mondaufgang 16,38 Uhr, Monduntergang 5,02.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden, 11. Okt. 14 Uhr: 743,8 - 73%; 21 Uhr: 746,5 - 75%; 12. Okt. 7 Uhr: 747,8 - 76%.

Witterungsbedingungen. Weist schmale Winde aus Ost bis Südwest. Langsame Bewölkungsabnahme. Hellblauer Nebel. Am Tage etwas wärmer. Kaufkraft leichte Besserung.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse. Tabelle mit Spalten: Ort, Wasserstand, Datum, etc.

Danklagung. Ein 4 Monate alter Sohn von heftigen rheumatischen Schmerzen im rechten Arm geplagt, ist bei uns nicht mehr, wie ich den Arm legen sollte, ich habe alles versucht, Einreibungen und Umschläge, alles erfolglos.

Gleditsch-Tanz-Zirkel. nimmt noch Damen und, glänzt. Bedingungen auf. Anmeldungen: Brückstraße 44.

Reparaturen von Uhren. Spezial-Glocken. Schick-Reparatur. Noack, nur Brühlstr. 1.

Modellier-Bogen. Spezialausstattung. Schloßstraße 22.

Druckfache. Spezialausstattung. Schloßstraße 22.

Druckfache. Spezialausstattung. Schloßstraße 22.

Druckfache. Spezialausstattung. Schloßstraße 22.

Druckfache. Spezialausstattung. Schloßstraße 22.

Druckfache. Spezialausstattung. Schloßstraße 22.

# Der heimliche Krieg

ROMAN von KARL ELMAR

Copyright 1932 by Knauff & Co. m. b. H. Berlin, 21. Fortsetzung

Der Generaldirektor schien endlich satt zu sein, er räusperte sich rauh. Das hieß: Kasse!

Dann Witzsch holte hastig die Kognakflasche aus dem Büfett, schenkte ein und gab Feuer zur Zigarre. Das Mädchen stellte die Kaffeemaschine auf den Tisch.

Der Generaldirektor schlürfte seine Tasse aus, Frau Verta füllte sie eilig an der Maschine. Plötzlich ein bestiges, hochartiges Rauspern, ein Ruck zu Stephanie hin, Frau Verta schrak zusammen und lächelte vor hilfloser Angst: „Da!“ sagte Heinrich Witzsch und schob das Telegramm auf den Tisch. „Viest!“

Stephanie überflog den Inhalt.

„Antwort!“ sagte er, mit der Zigarre zwischen den Zähnen.

Stephanie gab das Telegramm zurück, sie schwieg.

„Ich verstehe, daß dir die Depesche nichts Neues sagte“, bemerkte Heinrich Witzsch und sah Stephanie mit seinen brennenden Augen. „Auch gebe ich wohl nicht sehr, wenn ich annehme, daß du bei deinem Besuch im Sanatorium die ganze Angelegenheit mit deinem — mit Fritz eingehend besprochen hast. Weist du, was du damit getan hast?“

Stephanie antwortete nicht.

„Du hast einem Mann, gegen den eine schwere Untersuchung schwebt, zur Flucht verholfen!“ riefte Witzsch mit eisiger Ruhe fort. „Du bist also mitschuldig geworden! Ist dir das klar?“

Stephanie hob den Kopf, sie hielt den drohenden Blick ihres Vaters kampfbereit aus.

„Ich frage, ob du dir darüber klar bist?“ sagte Heinrich Witzsch und legte die Faust auf den Tisch.

„Ja! Darüber bin ich mir klar!“ antwortete Stephanie.

„Stephanie...!“ rief die Mutter mit gerungenen Händen.

„Und die Folgen?“ fragte der Vater. „Daß du die Folgen bedachst?“

Stephanie erwiderte mit geröteten Wangen und schmalen Lippen beinahe verächtlich: „Die Folgen? Die Folgen sind mir gleichgültig, Papa!“

Witzschs Augen bekamen eine gefährliche Schärfe. „So, so“, sagte er kurz, „die Folgen sind dir gleichgültig.“ Er sah auf die Hände, die geballt auf dem Tisch lagen, dann schob ihm das Blut rot ins Gesicht. „Aber mir sind sie nicht gleichgültig!“ schrie er seine Tochter an.

„Heinrich...!“ Ich bitte dich!“, fluchte Frau Verta.

Ohne seine Frau zu beachten, drohte Witzsch: „Es ist also nicht genug, daß die Polizei hinter Fritz her ist! Jetzt muß auch noch meine Familie mit hineingezogen werden!“

„Es wird niemand mit hineingezogen werden“, erwiderte Stephanie ruhig. „Fritz ist unschuldig.“

„Woher weißt du das?“

„Er hat es mir gesagt!“

„Sieh mal an!“ lachte Witzsch auf. „Er hat es gesagt. Er hat es gesagt — und damit ist für dich die Angelegenheit erledigt! Und die Filme, die aus seinem eigenen Apparat kommen? Was? Antwort! Bist du überhaupt noch bei Verstand?“

„Ja — das bin ich!“ sagte Stephanie.

Er stand auf, seine breite Riesengefäß baute sich vor Stephanie auf. „Ich werde jetzt den Major von Gollwitz anrufen“, sagte er. „Ich werde ihm das Telegramm vorlesen, und gleichseitig werde ich ihm mitteilen, daß ich eure Verlobung gelöst habe! Gib mir den Ring!“

Stephanie streifte gehoriam den Ring vom Finger.

„Verta“, sagte er, „bitte, geh hinüber zu Anneliese — ich möchte sie sofort sprechen.“

Frau Verta wollte sich erheben, aber Stephanie legte die Hand auf ihren Arm. „Papa“, sagte sie hell und klar, „hier liegt mein Ring, aber ich werde auch ohne Ring die

Verlobte Fritz Klamrotts bleiben. Du kannst mir alles beschreiben, und ich werde es tun — nur das eine nicht! Papa: Ich habe noch nie dir gegenüber das Wort Niemals gebraucht. Jetzt sage ich: Niemals! Niemals! Niemals!

Bedrückendes Schweigen.

„Und wenn Fritz gefunden und eingesperrt wird?“ sagte Witzsch in die Stille hinein.

„Ich weiß, wo Fritz ist“, erwiderte Stephanie und stand auf. „Auch Major von Gollwitz weiß es. Du kannst dir den Anruf ersparen. Aber auch, wenn man Fritz einsperren sollte, — ich bleibe seine Frau.“

„Kein — du bleibst es nicht!“ Witzsch war weiß vor Zorn.

„Papa“, erwiderte Stephanie hastig, „ich heiße Witzsch und habe Niemals!“ schreit. Weist du, was das heißt?“

Frau Verta schrie auf — Witzsch hatte die Faust erhoben, es sah aus, als wollte er sich auf seine Tochter stürzen. Aber da geschah etwas ganz Unvorstellbares, nie Dagewesenes: die hoch erhobene Faust sank herab, das unüberzerrte, vieredrige Gesicht glättete sich, es wurde beinahe weich, Witzsch sagte nur: „Stephanie...!“

Stephanie...!“

„Und Stephanie sagte seine Hand und entgegnete: „Kommt, Papa — ich muß dir etwas sagen.“

Frau Verta hatte fastungslos zu den beiden hinüber: da stand ihr Tyrann, dieser brutale Gewalttäter, diese leidenschaftliche Mischelstosfaser — und hielt die Hand seiner widerspenstigen Tochter, die herrschsüchtigen und befehlsgewohnten Augen setzten einen unbändigen Stolz und sagten mehr als alle Worte: Du bist mein eigenes Fleisch und Blut, ich verstehe dich!

Die beiden gingen aus dem Zimmer, es dauerte nicht lange, da kam Witzsch allein zurück. Er nahm seine Frau ans Fenster und sagte so leise, daß Hans es nicht hören konnte: „Weist du, Verta, was mir Stephanie gesagt hat?“

Frau Verta war hilflos, sie kannte ihren Mann nicht mehr.

„Sie hat mir gesagt“, erklärte Witzsch und sah dabei durch die Scheiben. „Sie hat mir gesagt, sie wisse erst jetzt, was es heißt, einen Menschen gern zu haben. Am — und daß es ihr ernst damit ist, habe ich gesehen, sie hat sich Gewalt antun müssen, um Wort für Wort herauszubringen. Es sieht bei ihr tief, Verta. Da ist nichts mehr zu machen.“

„Aber die Polizei...!“ jammerte Frau Verta. „Wenn man sie für mitschuldig hält und —“

„Einsperren wird man sie nicht gleich“, erwiderte Witzsch. „Und da er seine Besorgnis nicht zeigen wollte, wurde er wieder bärbeißig und erklärte mit erhabener Bestimmtheit: „Schluß jetzt! Und wer Anneliese einen Ton davon hinterbringt, daß ihr Sohn durchgegangen ist — der kriegt es mit mir zu tun. Wacht!“

Stephanie verbrachte einen auskündenden Nachmittag und eine schlaflose Nacht. Erst legt kam ihr die Verantwortung zum Bewußtsein, die sie durch ihr Einverständnis mit Fritz auf sich genommen hatte. Was Major v. Gollwitz gegen Fritz oder sie selbst unternahm, war ihr gleichgültig. Nichts andere als Fritz Klamrotts Schuld glaubten, sie wußte, daß er nicht schuldig war. Aber die Operation! Die Operation! Sie ging auf Leben und Tod. Raum hatte Stephanie zum erstenmal im Leben den Kruftzug und die Blut der Jungfrau kennengelernt, da trat der schwere Schatten des Todes und der Trennung vor sie hin. In acht Tagen, hatte Fritz gesagt, sollte die Operation stattfinden. In acht Tagen war vielleicht alles vorbei: Gluck, Liebe, Zukunft.

Und wenn man schließlich selber sich damit abfinden mußte, weil einem nichts anderes übrigblieb, man würde dann eben den Schmerz in sich hinein — aber Fritz Klamrotts Mutter! Wenn die Operation mißglückte — Frau Anneliese erob das Leben, solange sie lebte, den Vorwurf: Du hast mir den letzten Sohn genommen!

Stephanie hatte in die Kissen, sie zerdrückte sich den Kopf: Soll ich aufstehen, zu Fritz Klamrotts Mutter hinuntergehen und ihr alles sagen? Aber sie fand keinen Entschluß.

In acht Tagen war die Operation! In acht Tagen? Stephanie sah Fritz deutlich vor sich, wie er leicht hingeworfen hatte: In etwa acht Tagen komme ich unter Messer. Aber er hatte dabei in die Sonne geblickt, als wolle er Abstrich nehmen. Und zuletzt vor dem Gebäude des Reichswehrministeriums hatte er ihr nachgeblickt, als wenn er sie nicht mehr sehen würde.

Die Dämmerung kam grau ins Zimmer, Stephanie schloß ein nervöses, überreiztes Bittern, die Pulschläge hallten laut im Ohr. Die Fabrikluhr schlug vier — noch elf Stunden, bis sie Fritz besuchen konnte...

Vielleicht fand die Operation schon morgen oder übermorgen statt?

Hans Uhr — noch zehn Stunden!

Stephanie stand auf, sie hatte Angst, einzuschlafen und zu träumen. Die Bewegung im Zimmer und das kalte Wasser der Dusche taten gut, sie wurde ruhiger. Aber die Stunden dehnten sich endlos. Müde und erschöpft erschien sie am Frühstückstisch und brachte keinen Willen über die Lippen.

Ihr Vater war schweigsam, er fragte nicht.

Nach dem Frühstück hielt es Stephanie nicht länger im Hause. Sie eilte gerade am Vorderhaus vorbei, aus Angst, Frau Anneliese am Fenster zu sehen. Es war halb acht, die Fabrik im vollen Betrieb. Sie eilte die Straße hinunter — wohin? Gleichgültig, irgendwohin. Zu Major v. Gollwitz? Der Major konnte ihr nicht helfen. In Professor Rubnenscamp? Professor Rubnenscamp fragen, wann die Operation stattfinden?

Sie wußte eine Tare heran, sie fuhr durch das arbeitsmächtige morgendliche Berlin hinaus nach Westend, sie klingelte bei Professor Rubnenscamp. Professor Rubnenscamp sei nicht mehr zu Hause, vermutlich sei er in der Klinik.

Eine jagende Angst hatte Stephanie gepackt. Sie fuhr zur Klinik, sie ging vor dem nächsten grauen Gebäude auf und ab, irgendwo hinter einem der Fenster lag Fritz. Ein Pfeifferschild verflüchtete drohend neben dem schweren Portal: Besuchszeit nur von drei bis fünf Uhr.

Aber wenn schon Professor Rubnenscamp nicht zu erreichen war — ein Assistenzarzt oder eine Krankenschwester war sicher zu sprechen. Stephanie öffnete das Tor, lächelte, farblosgetränkte Luft wehte ihr entgegen. Sie stieg die Treppe zum ersten Stockwerk hinauf. Wieder das Schild: Besuchszeit nur von drei bis fünf Uhr.

Sie klingelte. Ein elektrischer Türöffner kurrte, ein weißgekleideter, kleiner Vorraum, ein breites Glasfenster, dahinter eine schreibende Krankenschwester.

Das Glas wurde zurückgeschoben, zwei fähle Augen unter der Schwelternhaube sahen Stephanie an.

„Bitte?“ Klang eine nähere, geschäftsmäßige Stimme.

„Ich... ich...“ verzerrte sie, Schwester...“

Stotterte Stephanie, „kann ich Herrn Professor Rubnenscamp sprechen?“

„Ausgeschlossen!“

„Oder... oder vielleicht einen der Hilfsärzte?“

Stephanie hervor. „Bitte, Schwester...“ rufen Sie einen der Herren. Ich muß...“

„Bedauere. Die Herren operieren.“

„Dann bitte ich, Herrn Klamrott sprechen zu dürfen“, entgegnete Stephanie. „Er liegt seit gestern hier in der Klinik.“

„Klamrott...?“ sagte die Schwester und holte eine Karte heran. Dann entließ sie: „Unmöglich, Fräulein! Herr Klamrott wird zur Zeit operiert.“

Ein leiser Schreckensdrill ließ die Schwester aufblicken. Stephanie klammerte sich am Schalterblech fest, sie starrte.

„Was haben Sie, Fräulein?“

Stephanie winkte ab. Sie biß die Zähne zusammen — jetzt war nichts mehr aufzubringen, das Schicksal nahm seinen Lauf. Dräben im Operationssaal lag Fritz — von der Bewußtlosigkeit einer Narkose, von ein paar Messerschritten hing alles ab. Und man selber stand hilflos und allein im Vorraum und konnte nur eins tun: warten — warten — warten!

„Schwester...?“ rief Stephanie zwischen den Jähnen hervor.

„Bitte?“

„Wann... wie lange wird die Operation dauern?“

Die Schwester stützte die Schulter: „Kommen Sie in einer Stunde wieder, Fräulein.“

Stephanie stieg die Treppe hinunter.

(Fortsetzung folgt.)

**Hinterm Königstein**  
Im versteckten Winkel

ist der kleine Laden mit den großen Leistungen. Da sehen Sie immer entzückende Unterbekleidung ausgestellt. Alles eigene Entwürfe selbstgefertigter Wäsche, wie sie sich jede Dame wünscht. Die ausgiebige Brautgarantur mit allen modischen Feinheiten ist von bezaubernder Schönheit. Auch die modernen Prinzessformen für das Abendkleid sind eine Neuerscheinung. Ihre langverschnittenen Wäschen erziehen wir damit. So etwas müssen Sie sich mal ansehen.

**Trikot-Engemann**  
am Ende der Pirnaischen Straße 46  
neben Gaststätte „Königstein“  
Der kleine Laden mit den 167 Farben!

Jeden Donnerstag frisch!

**Müchener Weißwürste**  
**Regensburger Knackwürste**  
Paar 40 Pfg.

**Saugenbraten, Müchener Grot**  
**Markert & Behold**  
nur 60 Pfennig

**Mosel-, Saar- u. Ruwer-Weine**

Flasche von — 75 an

Alleinverkauf des Weingutes Schwebel

Winninger Hamm ..... 1.40  
Winninger Uhlen ..... 1.70  
Winninger Uhlen Auslese . 2.20  
ohne Glas

**SPIELHAGEN**  
Hauptgesch. Annenstr. 9, Tel. 1838  
Galenstraße 8  
Webergasse 23  
Strassener Str. Ecke Reibigerstr. 42  
Neustadt: Bautznerstr. 9, T. 5101

**Pelz-Etage**  
(Lan Dreien)

Wettiner-Strasse 38, nur 1. Stock

Füchse, Krawatten, Jäckchen, Mäntel und alle anderen Pelzwaren

Neuanfertigungen — Umarbeitungen  
Reparaturen — zu billigsten Preisen

# Linoleum!

Ein Waggon im Sonderverkauf:  
Reste, Coupons, ausrangierte Muster oder I. Wahl!

<b>Stragula-Läufer</b> der billige Fußbodenbelag, dabei schön und haltbar Breite: 110 90 67 50 cm breit: Preis: 1.80 1.45 1.15	<b>Gradura</b> ein billiger, aber durchaus brauchbarer Fußbodenbelag, 200 cm breite, bedruckte Auslegware ..... qm: 1.05
<b>Linoleum-Läufer</b> stapelfähige Druckware, in reicher Ausmusterung Breite: 133 110 90 67 cm breit: Preis: 2.90 2.30 1.95	<b>Drucklinoleum</b> 200 cm breite, gute Auslegware, mit neuen Mustern in praktischen, schönen Farben..... qm: 2.40, 1.90
<b>Linoleum-Teppich</b> längstemperte, praktische Druckware 200x300 cm 200x250 cm 150x200 cm: 15.75 11.50	<b>Inlaid-Linoleum</b> die durchgemasterte, nahezu unverwundliche Ware, in II. Wahl, Must. in mod. od. Perserart 2mm st., qm: 4.80, 3.50
<b>Inlaid-Teppich</b> durchgemasterte, hochwertige Inlaid-Ware, II. Wahl, mit unüberlebendem Fehlern 200x300 cm: 27.95 200x250 cm:	<b>Granit-Linoleum</b> außerordentlich praktische, durchgemast. Linoleum-Ware, 300 cm br., 2 mm stark: 4.50, 1.7 mm, qm: 3.90

Zweiggeschäft: Dresden-N  
Oschatzenstr. 10/18

**Ludwig Bach & Co**  
Wettinerstr. 3/5 Bettstellen neu aufgenommen!

**Juwelen**  
Gold und Silber Kasse  
Juweller Roesner, Schloßstr. 1, 1.

**Waffelbruch**  
Nüchlich frisch wieder zu haben  
Waffelbrot Kaiser Straße 92/94  
H. Gollmann 20. Gromaden's Haus  
Einsparung! 6 bis 10. Gromaden's & Co. & Co.

**Gasthaus z. Schanze, Hosterwitz**  
Donnerstag: Schlachtfest  
Neue Bewirtung Preisabbau  
Max Ramm und Frau

**Buchführung**  
Einrichten, Ordnen u. Nachtragen Bilanz, Bil. u. W. 130 Exp. 2.50

**Trikolagen**

Einsatz-Hemden prima Qualität, 2.90, 2.50, 1.50

Mako-Hemden best. haltb. Ware 2.80, 1.90, 1.50

Mako-Unterhosen gute Qualitäten 2.65, 1.90, 1.50

Minilär-Unterhosen allerbeste Haltbarkeit 2.40, 2.10, 1.80

Normal-Unterhosen prima Wolle, 2.20, 1.90, 1.50

Annähluölinge in Wolle u. Baumwolle, Ansehen oder Einsehen als Soblen gratis, gleich zum Mähenen. Paar 0.40, 0.50, 0.60, 0.80

Strickjackenärmel alle Farben u. Größen, werd. sofort eingeblt.

**Richter**  
Rosanstraße Ecke Ammonstraße  
Bahn 7, 26, 20, 10, 6

**Besuch lohnt!**  
Bnl. Schwatzimm. echt  
Stephanienstraße 48

Vertraum. 10. red. hochz. Teil. F. M. Amptlicher, Dresden i. d. Anst. Hans Weindle, Dresden.

— Falls das Fräulein mit Stellung in der Fabrik beschäftigt. Vertriebsbüreau, Streik. Welterung ebt aus einem Ionch. Grand ummöglich wird, bei der Besuche kein. Kausch. Nachlieferung oder Wied. Abnahme der Wäsche. Das heutige Abendblatt anläßt 6 Seiten

**Berlin**  
Die Börse  
Kaufordern  
vor. Die  
häufigere Erhö  
h, rege an  
Deutungen an  
befullion auf  
wegen haben  
Gebieten neu  
sonders in  
Sinne drein  
Hannemann  
gefragt. Aus  
schlittlich O.  
hatten Mus  
und Dresden  
von einer K  
Best lagen an  
den die De  
9.25. Kauf  
waren bis  
satt 2. und  
besserungen  
2.5. Am 19  
1.5% erfol  
Tag 8  
Von 11  
st und sel  
war mit 3.4  
A  
Berlin, 1  
Stadterrechn  
44.87 Mr.; 18  
77.12 O., 78.5  
70.37 O., 71.2  
1948 65.12 O.  
1946-1948 6  
93.47 O., 94.12  
74.37 Mr.; 19  
65.25 Mr. 2  
21.50 O.  
war die Ten  
Wagen. Doch  
Gummi Ober  
hob 3.75, 19  
1150-Bonds 8  
**Dres**  
Die feste  
Börse einig  
war wieder  
einer Reihe  
erhöbungen  
Prozente w  
1. Oktober  
höheren An  
Nelia + 85.  
garnspinner  
werde Halle  
Je + 1.5. P  
+ 1.75. Ver  
Aus Dres  
garn sowie  
Der A e n  
Nachfrage u  
1926er Stad  
Wittberg +  
dergleichen  
wertungdre  
Serie XI  
Vaufler W  
Aufwertung  
• Helo  
mischschil  
1.25 O., 2.0  
Serie 88: 1.  
1.30 O., 2.0  
0.45 O., Ser  
Papierle  
Legitimat  
Witgetel  
Gottschalk  
Eckl. Gert  
Wollfabrik  
Bader-Stam  
Schal  
Wichelles  
Korfaue 2  
Gulshill 11  
Gehr. Hede  
70 O., 20  
Dortmug &  
Vaperfeller  
einige St  
Leip  
An der  
Das Gesch  
Iemen W  
Geflenbode  
2%. Aus  
lichen hat  
freundlicher  
• Sär  
20.31%, 20  
20.31, 20  
Stedholm  
15.31, War  
Kontingel  
Inland 14  
Bundstun  
geld. 16.  
• Verb  
Wann 2  
Wriet 21.  
Quanten 4  
Pilladen 1  
Belgrad  
Xien 675  
Aren 40.8  
1.47 O., 20  
bis 7%.



